

13. / III. 1918.

Die Approvisionnement von Budapest.

Wien, 13. März.

Wir haben dieser Tage den Bericht veröffentlicht, den der Vizebürgermeister Dr. Bodly in der Sitzung des Verwaltungsausschusses der Stadt Budapest über die Approvisionnement der Hauptstadt erstattet hatte. In der Finanzkommission referierte gestern Magistratsrat v. Volkushazy über alle einschlägigen Fragen.

Schon Ende September wurde beschlossen, folgende Lebensmittelmengen zu beschaffen:

	Kronen
Schweine und Fett.....	um 2,200,000
300.000 Meterzentner Weizen und Roggen.....	10,000,000
50.000 " Gerste .....	1,500,000
20.000 " Mais .....	400,000
5.000 " Reis .....	275,000
300.000 " Kartoffeln .....	240,000
10.000 " Kindernährstoffe .....	35,000
3.000 Stück Rinder .....	3,000,000

Dieses Programm konnte selbstverständlich nicht ganz genau eingehalten werden, weil ja die Preise gewisser Lebensmittel sich fortwährend verändert haben und einige Posten

notwendigerweise erhöht werden mußten. Der Magistratsrat bittet die Kommission, ihm auch fernerhin das nötige *Rouboir* einzuräumen und zur Beschaffung weiterer Lebensmittel noch fünf Millionen Kronen zu votieren, beziehungsweise die Votierung dieses Geldes der nächsten Generalversammlung zu empfehlen.

Was die Beschaffung der Rinder betrifft, konnten wir zu Beginn unserer Aktion nur 1200 Stück kaufen, da die Produzenten sich sehr zurückhaltend zeigten. Als jedoch die Preise gestiegen waren, vermehrten wir den Bestand um 800 Stück. Die Rinder werden sukzessive auf den Markt gebracht. Im Oktober schon begannen wir mit dem Ankauf von Schweinen. Derzeit stehen uns bereits 15.000 Stück zur Verfügung, die wir jedoch auf 20.000 erhöhen wollen. Auch die Schweine kommen allmählich auf den Markt. Wir hoffen, dadurch auch die Schweinefleischpreise wohltätig zu beeinflussen.

Mit Rücksicht darauf, daß auch noch nach dem Ende des Krieges die Approvisionnementverhältnisse noch so manches zu wünschen übrig lassen werden, müssen wir mit den uns zu Gebote stehenden Lebensmitteln äußerst sparsam umgehen und jede, auch die geringfügigste Verschwendung vermeiden.

Was die Beschaffung von Weizen und Roggen betrifft, wollten wir zehn Millionen darauf verwenden. Leider sind aber solche Schwierigkeiten aufgetaucht, daß wir das Getreide nicht beschaffen konnten. Die Regierung hat sich infolgedessen ins Mittel gelegt und der Hauptstadt versprochen, ihr von dem zu requirierenden Getreide eine entsprechende Menge zur Verfügung zu stellen. Die Regierung bietet auch alles auf, damit das Getreide so rasch als möglich in die Hauptstadt gelange. Dank den Bemühungen der Regierung ist die Lage bereits günstiger geworden. Seit gestern erhalten die Bäcker so viel Brotmehl, als sie selbst verlangen. Binnen kurzem werden sämtliche noch bestehenden Schwierigkeiten behoben sein und die Lebensmittelversorgung des Publikums wird alltätig erfolgen. Für Spezereihändler, die bisher nur Maismehl erhielten, wird fortan auch Kochmehl (50 Prozent Mullermehl mit 50 Prozent Maismehl gemengt) angewiesen werden. Wir hoffen, daß sich das Publikum bald an dieses Mehl gewöhnen werde. Das Mehl ist übrigens vorzüglich.